



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1880**

41. Der Kuhhirt, von Fr. A. Krummacher

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

### 39. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Ludwig Heinrich Christoph Hölty.

#### 1. Bemerkungen.

Das Abschiedswort des alten Landmannes an seinen Sohn ist so populär geworden und im Volke so lebendig geblieben, wie kein zweites Gedicht des früh verstorbenen Dichters. Das Lied hallt in allen deutschen Gauen wieder, ein Zeichen, daß es dem Volke lieb ist und von ihm verstanden wird. Den Kindern, wenigstens den Schülern der Oberklassen, ist es auch bekannt und braucht daher nicht erst zu ihrem Eigentum gemacht zu werden. Aus diesem Grunde kann man auf eine eingehende Besprechung verzichten; vorteilhaft ist es jedoch, auf den Gedankengang des Gedichtes aufmerksam zu machen, den wir nachstehend in übersichtlicher Form geben.

#### 2. Gliederung des Gedichtes.

1. Mahnung zur Rechtschaffenheit und Frömmigkeit. (Str. 1.)
2. Das schöne Los des Frommen. (Str. 2—3.)
3. Das traurige Dasein des Bösen. (Str. 4—6.)
4. Wiederholung der im Eingange des Gedichtes ausgesprochenen Mahnung. (Str. 7.)
5. Schluß (Str. 8): Des Rechtschaffenen und Frommen wird auch nach seinem Tode noch liebend gedacht.

### 40. Sprüche.

Vergleiche Nr. 32.

### 41. Der Kuhhirt.

Friedrich Adolf Krummacher.

#### 1. Besprechung über den Inhalt des Gesehtstückes.

1. Was wird im ersten Satze von dem Knaben ausgesagt? Wo lag der Weideort? Wie war die Umgebung des Weideplatzes? Wo ist in unserm Dorfe (unserer Stadt) ein Grasplatz, der so ähnlich beschaffen ist? — Worauf sollte der Knabe sehen und achten? Das war seine Pflicht; erfüllte er dieselbe? Wohin sah er? Was entdeckte er? — Daß er die Kirschen entdeckte, das war die Ursache seiner Pflichtvergessenheit. Welches waren die Folgen derselben? (Der Knabe wird zum Dieb; die Kuh geht davon, bricht ein, verweist den Garten, und zwar auf zweierlei Weise: sie frißt und zertritt.) — Wie behandelt der Knabe das unvernünftige Tier? Achte auf die Thätigkeiten, welche du eben von dem Knaben ausgesagt hast! Es ist eine Steigerung, ein Fortschreiten darin zu bemerken, d. h. von den Thätigkeiten ist die folgende immer schlimmer, als die vorhergehende. Suche das zu beweisen!

2. Der Vater des Knaben hatte alles gesehen; was nämlich? Warum verhinderte er es nicht, daß der Knabe das Tier mißhandelte?



Welche Fragen legt er dem Knaben vor? Beantworte du diese Fragen an des Knaben Stelle! Drücke die Fragen des Vaters in Form eines Urteils aus! — Der Vater tadelt den Sohn erstens wegen seiner Pflichtvergessenheit, zweitens wegen seiner Unvernunft, drittens wegen seines unbarmherzigen Gerichtes. Wiederhole! — Inwiefern hat der Knabe den Richter gespielt? Vom Richter verlangt man, daß er genau und gewissenhaft untersuche und prüfe, ob ein Angeklagter schuldig sei oder nicht; danach erst darf er das Urteil fällen und, im Falle der Schuld, die Strafe verhängen. Wie verfährt ein gewissenhafter Richter? Der Knabe hat nicht so gehandelt. Inwiefern war sein Gericht a) unbarmherzig? b) thöricht? c) ungerrecht? d) ohne Selbsterkenntnis? — Warum verdiente der Knabe eigentlich die Strafe? Zeige noch, daß der Knabe sich nicht beherrschen konnte! Welche Wirkung machte die väterliche Zurechtweisung auf den Knaben. (Der Knabe schämte sich und errötete.) — Die Scham ist das unangenehme Gefühl, das jemand hat, wenn er zur Erkenntnis seiner Schuld geführt ist. Was heißt es: sich schämen? Was heißt es: jemanden beschämen? Wie zeigt sich die Scham? (Schamröte.)

### 2. Grundgedanke der Erzählung.

Wer sich gänzlich von seinen bösen Gelüsten und Neigungen leiten und beherrschen läßt, der gleicht dem unvernünftigen Vieh.

### 3. Schriftliche Übungen.

1. Drücke in einfachen Sätzen aus, was in dem Befestücke alles ausgesagt ist
  - a. von dem Vater,
  - b. von dem Knaben,
  - c. von der Kuh!
2. Aufstellung der Disposition (auf Grund der äußerlichen Gliederung).

## 42. Es war nicht das meinige.

Karl Heinrich Caspari.

### 1. Vermittelung des Verständnisses.

Welchen Befehl hatte der Rittmeister erhalten? Von wem? wann? War denn an Ort und Stelle kein Futter zu haben? Warum nicht? Warum ritt der Offizier in das entfernte, einsame, versteckte Thal? Was wird im Befestücke über das Thal mitgeteilt? Was über die Hütte und ihren Besitzer? Wie stand es mit den Vermögensverhältnissen des Bauern? Warum ging er so bereitwillig mit dem Rittmeister? Welche schöne Eigenschaft zeigt der Alte in dem zweiten Abschnitte? Warum müssen wir seine Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit so hoch anschlagen? (Erstlich weil er nicht in glänzenden Verhält-